

<b>Zeitschrift:</b>	Arbido
<b>Herausgeber:</b>	Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
<b>Band:</b>	20 (2005)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Serie "Bibliotheken-Porträts". Teil III, Von Inuit bis Scelsi - die Bibliothek der Musikhochschule Luzern
<b>Autor:</b>	Rellstab, Bernadette
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-769348">https://doi.org/10.5169/seals-769348</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von Inuit bis Scelsi – die Bibliothek der Musikhochschule Luzern

■ Bernadette Rellstab

Leiterin Bibliothek  
Musikhochschule  
Luzern



### G

esänge der Inuits, Literatur zum Thema Belting, Bilderbücher samt passender Musik für die Unterstufenklasse, die Zusammenstellung eines Semesterapparates für das Seminar *Helmut Lachenmann* oder Filmmaterial zu *Giacinto Scelsi* – schon dieser Ausschnitt dokumentiert das breit gefächerte Angebot der Bibliothek der Musikhochschule Luzern (MHS Luzern), einer Bibliothek, die Medien und Material Benutzerinnen und Benutzern mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen zur Verfügung stellt.

Zuallererst ist die Bibliothek der MHS Luzern Informationszentrum für Studierende und Dozierende. Darüber hinaus zählen Luzerner Lehrpersonen aller Stufen, von der Musikalischen Früherziehung im Kindergartenalter bis zur Sekundarstufe II, zu ihrem Publikum. Und schliesslich steht die Bibliothek der MHS Luzern dem musikinteressierten allgemeinen Publikum offen und ergänzt in dieser Ausrichtung das Angebot der ZHB Luzern.

### Ein Blick zurück

Bis in die 1990er-Jahre gab es in Luzern vier kleine, unterschiedlich ausgerichtete Spezialbibliotheken für Musik: die Bibliothek des Konservatoriums, die Bibliothek der Akademie für Schul- und Kirchenmusik, die Mediothek der Jazzschule und das Didaktische Zentrum Musik. Lediglich das schwerpunktspezifische Sammeln und Archivieren von Medien hatten diese getrennten Bibliotheken gemeinsam. Geführt wurden sie indessen meist als One-Person-Libraries, die zur Bestandeserschliessung – wenn überhaupt – verschiedene Bibliothekssysteme einsetzten. Eine Koordination sowohl in der Erwerbung als auch im Bestandesaufbau fehlte gänzlich.

Mit der Gründung der Musikhochschule Luzern im Oktober 1999 wurden die Bibliotheken einer gemeinsamen Trägerschaft unterstellt. Für die Bibliotheksentwicklung ka-

men in der Folge zwei Grundsatzentscheide der Schulleitung der MHS Luzern zum Tragen: die Zusammenführung der bis anhin autonomen Bibliotheken in eine organisatorische Einheit, als Bibliothek der Musikhochschule, und die damit zusammenhängende Einführung eines gemeinsamen Bibliothekssystems.

Aus mehreren Spezialbibliotheken entwickelte sich so die Bibliothek der Musikhochschule. Den neuen Bedürfnissen und Ansprüchen einer Fachhochschulbibliothek wurde ab 1999 grosse Beachtung geschenkt. Da Luzern weder über ein Musikwissenschaftliches Seminar noch über eine grosse Musikabteilung in der ZHB verfügt, führte diese Entscheidung zum Beispiel zum systematischen Aufbau des Bestandes von Grundlagenliteratur.

Am Ort des Rektorats der MHS Luzern, an der Zentralstrasse, wurden die Medien des Didaktischen Zentrums Musik und Teilbestände der genannten Spezialbibliotheken zusammengeführt. Damit war der Grundstock der Bibliothek der MHS Luzern gelegt. Schrittweise wurden daraufhin die Bestände mittels Aleph 500 – entweder durch Konversion oder durch Rekatalogisierung – in den IDS Luzern integriert.

### Heute

Im Mai 2005 besteht die Bibliothek der MHS Luzern nach wie vor aus vier Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

- die Bibliothek Dreilinden mit Schwerpunkt Instrumentalmusik und Dirigieren/Orchester,

- die Bibliothek Obergrund mit den Schwerpunkten Orgel, Kirchenmusik und Gesang,

- die Bibliothek Mariahilf mit den Schwerpunkten Jazz und Ethno sowie

- die Bibliothek Zentralstrasse mit den Schwerpunkten Aufführungspraxis, Monografien, Musikgeschichte, Musiktheorie, Werkverzeichnisse und Musikpädagogik mit dem darin integrierten Didaktischen Zentrum Musik – samt einer grossen Mediothek mit Tonträgern (LP, CD) und Filmmaterial (Videos, DVD).

Koordination und Kooperation funktionieren bestens und haben aus vereinzelten Bibliotheken ein unverzichtbares bibliothekarisches Kompetenzzentrum für den Bereich Musik geschaffen.

### Einige Stichworte zum Bestand

Die Bibliothek der MHS Luzern verfügt über rund 50 000 Medien, davon rund 11 230 AV-Medien. Im Vergleich mit den übrigen Musikhochschulbibliotheken Basel, Bern, Genf und Zürich ist der Bestand noch klein, entsprechend grosser Anstrengungen bedarf der weitere Ausbau des Angebots. Ferner soll in den Schwerpunktgebieten der Bestand rückwärts systematisch ergänzt werden. Angesichts allgemein reduzierter Ressourcen bleibt zu hoffen, dass diese Bestrebungen weiter verfolgt werden können. Da die Bibliothek der MHS Luzern dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken angeschlossen ist, reicht das Angebot an elektronischen Informationsquellen aus. Bemerkenswert ist der Bestan-



Bernadette Rellstab: «Ein unverzichtbares bibliothekarisches Kompetenzzentrum für den Bereich Musik.»

Foto: Andreas Barbian.



Einblick in die Bibliothek an der Luzerner Zentralstrasse 18.

Fotos: Andreas Barblan.

deszuwachs im Jahr 2004, immerhin 7250 Medien; die grosse Zahl ist allerdings durch die Aufarbeitung von Schenkungen bedingt. Mit 1241 aktiven Benutzenden und 17 565 Ausleihen zählt die MHS Luzern zu den gut frequentierten Bibliotheken des IDS Luzern.

#### **Personalsituation**

Die Bibliothek der MHS Luzern beschäftigt elf Mitarbeitende, verteilt auf 4,2 Vollstellen. Die teilweise kleinen Pensen erklären sich durch historisch gewachsene Strukturen, etwa die dezentralen Standorte oder den beabsichtigten, partiellen Einbezug von Spezialisten. In den so genannten Aussenstellen arbeiten hochqualifizierte Musikerinnen und Musiker, die als Dozierende grosses Fachwissen in ihren Spezialgebieten mitbringen.

Die in der Bibliothek arbeitenden Dozierenden – wir nennen sie an der MHS Luzern Fachberater – konzentrieren sich bei diesem Arbeitsmodell auf Aufgaben, für die ihre Kompetenz von erheblichem Nutzen ist: die Beratung der Benutzenden und die Auswahl von Medien in ihrem Fachgebiet.

Damit übernehmen die Fachberater einen Teil der Fachreferatsarbeit. Zugleich gilt ihre Tätigkeit in der Bibliothek als Teil ihrer Dozentur an der MHS Luzern.

Die Vernetzung mit dem Unterricht, die Vertrautheit zum Fachgebiet, das persönliche Interesse – die Fachberater sind alle auch forschend tätig – und das Wissen um die Wichtigkeit der Literaturbeschaffung: all dies sind Gründe für den Erfolg dieses Modells in Luzern, das in den Schwerpunkt-

bereichen Theorie, Orgel, Jazz und Musikpädagogik praktiziert wird.

Die bibliothekarische Arbeit dagegen wird zentral von bibliothekarisch geschultem Fachpersonal erledigt. An der Zentralstrasse ist dafür ein eigentliches bibliothekarisches Kompetenzzentrum eingerichtet worden, wo mit Ausnahme der Bibliothek Dreilinden die Medien zentral erworben sowie formal und inhaltlich erschlossen werden. Fertig ausgerüstet liefert sie dann der Velokurier einmal wöchentlich an die Außenstellen Obergrund und Mariahilf aus. Auch das Mahnwesen und die Benutzereinschreibungen erfolgen zentral.

Eine zweite Besonderheit ist das gemeinsame Fachreferat mit der ZHB Luzern, das mit Gründung der MHS Luzern angestrebt und im Jahre 2004 realisiert werden konnte, um dem wissenschaftlichen Aspekt einer Fachhochschulbibliothek zu entsprechen. Die bereits nahe und gut funktionierende Zusammenarbeit mit der ZHB ist in dieser Form weiter gefestigt und akzentuiert worden. Sandra Koch, die diese Aufgabe wahrnimmt, hat so die Möglichkeit, auch mit den immer knapper werdenden Mitteln eine sinnvolle und konsequente Anschaffungspolitik zu realisieren. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass für den Fachbereich Musik relevante Medien in Luzern mindestens einmal vorhanden sind.

Die dieser Anschaffungspolitik zugrunde liegende Devise heisst, die Übersichtlichkeit der Stadt – des Campus Luzern – als Chance zu nutzen, denn alle Musikbibliotheken befinden sich – wieder mit Ausnahme von Dreilinden – in Gehdistanz zueinander. Die Fachreferentin ist verantwortlich für den systematischen Bestandesaufbau auf dem Platz Luzern, sie koordiniert die Anschaffungsvorschläge der Fachberater und übernimmt die inhaltliche Erschliessung der Medien. Die Bücher werden nach SWD, die Noten und CD nach den Regeln des IDS Basel/Bern beschlagwortet.

#### **Zusammenarbeit mit der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern**

Die Nähe der ZHB Luzern, der grossen wissenschaftlichen Bibliothek, ist im wörtlichen wie übertragenen Sinn für die Biblio-



Mediothek.

theke der MHS Luzern ein Glücksfall. Einerseits übernimmt sie als Verbundzentrale des IDS Luzern den Support des Bibliothekssystems sowie die Aus- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals, andererseits ermöglichen detaillierte und verbindliche Absprachen die optimale Einsetzung der zur Verfügung stehenden Mittel. So werden beispielsweise Gesamtausgaben an der ZHB Luzern, die praktischen Ausgaben hingegen an der MHS Luzern erworben.

Im Bereich Öffentlichkeits- und Kulturarbeit finden gemeinsame Veranstaltungen statt – im Januar 2005 etwa ein Kammerkonzert mit Werken Mozarts für Klaviertrio und einer Lesung aus Mozarts Briefen. Bei Benutzerschulungen und Führungen werden beide Institutionen miteinbezogen.

Auch im Bereich Sondersammlung Musik (Nachlässe von Musikerinnen und Musikern sowie alte Drucke vor 1900 und Manuskripte) können die beiden Institutionen voneinander profitieren. Bei Material aus

Schenkungen wird von Fall zu Fall entschieden, welches Material wo am sinnvollsten aufbewahrt wird. Im Bereich Ausbildung bietet die MHS Luzern den Auszubildenden der ZHB regelmäßig Praktikumsplätze an.

### Blick in die Zukunft

Natürlich träumen wir alle von einem gemeinsamen Haus, in dem die zurzeit dezentral aufgestellten Bestände an einem Ort zusammengeführt werden könnten, wo genügend Arbeitsplätze für Benutzende und MitarbeiterInnen sowie hinreichend Reserven für den Bestandeszuwachs der kommenden Jahre zur Verfügung stünden. Bedenkt man überdies, dass mit den Kapazitäten, die für die Öffnungszeiten der heute dezentral organisierten Bibliotheksbetriebe erforderlich sind, eine gemeinsame Bibliothek von Montag bis Samstag, jeweils von 8 bis 18 Uhr, geöffnet werden könnte, empfiehlt sich die weitere Entwicklung dieser Vision unbedingt. Bis es soweit sein

wird, verfolgen wir den kontinuierlichen Ausbau und die Optimierung des bestehenden Leistungsangebots. Ein nächster Schritt in diese Richtung ist die geplante Einführung eines Kurierdienstes innerhalb der MHS Luzern sowie die Einführung einer gemeinsamen Aufstellungssystematik.

Einiges konnten wir in den vergangenen Jahren realisieren, vielleicht mehr als für möglich gehalten wurde. Gleichwohl versteht sich die Bibliothek der MHS Luzern als *work in progress*: Es gibt noch viel zu tun... ■

### contact:

**Musikhochschule Luzern**  
Zentralstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel.: 041 226 03 65  
Fax: 041 226 03 71  
E-Mail: [brellstab@mhs.fhz.ch](mailto:brellstab@mhs.fhz.ch)  
Internet: [www.musikhochschule.ch/bibliotheken](http://www.musikhochschule.ch/bibliotheken)

## Zum Kongress BBS 2005

### Allseits der Grenze

#### Zum Kongress BBS 2005



##### Alois Kempf

Hat mehrere Jahre in der Nordwestschweiz gelebt

## D

as Motto des diesjährigen Kongresses BBS beflogt, regt zu Gedankensprüngen an; Freiheit ist angesagt, abgehoben, losgelöst, *grenzenlos*.

Ich selber habe die Region Basel Plus zu einer Zeit kennen gelernt, als die Grenzen auch im Alltag sichtbar waren. Im Laufental wurde bernische Heimatkunde unterrichtet, Stadt und Land waren zwei Basel, die Fahrt mit dem öffentlichen Verkehrsmittel<sup>[1]</sup> ins Elsass gestaltete sich aufwändig und auf dem Tüllinger Hügel gab es den Imbiss gegen Deutsche Mark.

Zwar lag das Dreiländereck damals bereits am heutigen Ort und auch von *Regio*<sup>[2]</sup> sprach man, was dann nicht nur am Cor-

tège der Basler Fasnacht<sup>[3]</sup> zum Ausdruck kam. Dank Badischem Bahnhof konnte hin und wieder mal ein Verband aus der Bundesrepublik die Jahrestagung im diesseitigen Ausland, also am Rheinknie, abhalten; denn die Teilnehmer durften mit einer Rückerstattung der vollen Fahrkosten rechnen. Und wer auf einem Spaziergang an den innerstädtischen Bergen links und rechts des zugedeckten Birsig-Flusses<sup>[4]</sup> unterwegs war, konnte sich im heutigen Museum der Kulturen<sup>[5]</sup> kurz nach Niugini in Ozeanien absetzen oder im Schaufenster der Basler Mission erfahren, dass der Kontinent südlich der Sahara nicht bloss schwarz ist.

Heute mögen wir ob solchen Grenzüberschreitungen schmunzeln. Zwar fliegt keine Crossair mehr vom EuroAirport auf französischem Territorium aus nach kaum mehr fernen Destinationen. Das Bildarchiv<sup>[6]</sup> der Basler Mission (heute Mission 21) kann ich dank CMS, der Christoph Merian'schen Stiftung<sup>[7]</sup>, von zu Hause aus besuchen; und dies zeitgleich mit den Nachfahren der Abgebildeten (Wählen Sie beispielsweise *Buchbinder!*), sofern sie an ihrem Wohnort in Asien und Afrika über einen Internetanschluss verfügen.

Mögen Baselbieter Kinder noch «*Vo Schönebuech bis Ammel, Vom Bölche bis zum Rhy, ...*»<sup>[8]</sup> singen, geografisch sind die Grenzen weniger wichtig geworden. Was nicht heisst, dass es keine Unterschiede mehr gibt. Auf dem Weg zum Spargelessen im Elsass oder auf einer Wanderung im

### Koordinaten für Internet-Reisende

<sup>[1]</sup> Verkehrs- und Tarifverbünde  
<http://www.bvb-basel.ch/links.cfm>

<sup>[2]</sup> Regio Basiliensis  
<http://www.regbas.ch/>

<sup>[3]</sup> Basler Fasnacht  
<http://www.fasnacht.ch/>

<sup>[4]</sup> Der Birsig im alten Basel  
<http://www.altbasel.ch/dossier/birsig.html>

<sup>[5]</sup> Museum der Kulturen. Basel  
<http://www.mkb.ch/de/home.cfm>

<sup>[6]</sup> Bildarchiv der Mission 21  
<http://www.bmpix.org/>

<sup>[7]</sup> Christoph Merian Stiftung  
<http://www.merianstiftung.ch/>

<sup>[8]</sup> Baselbieter Lied, mit Melodie  
<http://ingeb.org/Lieder/voschone.html>

<sup>[9]</sup> Projekt TransDoubs  
<http://www.transdoubs.ch/>